

Nr.5

ATLAN

DAS ABSOLUTE ABENTEUER

The background of the cover is a golden, hazy landscape. In the upper middle ground, a dark, futuristic spaceship with a glowing blue engine is flying. A bright, white beam of light descends from the top right towards the ship. In the foreground, several large, smooth, orange spheres with faint, glowing patterns are scattered across the ground. The overall atmosphere is one of mystery and adventure.

**Welt
der Roboter**



Band 5

Welt der Roboter

H. G. Francis
Peter Griese

Impressum:

ATLAN-Taschenheft-Romane

erscheinen einmal im Monat in der Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt.

Redaktion: Sabine Kropp

Redaktionsanschrift: PERRY RHODAN-Redaktion,

Pabel-Moewig Verlag GmbH, Postfach 23 52, 76413 Rastatt

Internet: www.perry-rhodan.net

Titelbild: Arndt Drechsler

Lektorat: Rüdiger Schäfer

Druck und Bindung: VPM Druck KG, Karlsruher Straße 31, 76437 Rastatt

Vertrieb: VU Verlagsunion KG, 65396 Walluf,

Postfach 5707, 65047 Wiesbaden, Telefon: 0 61 23 / 620-0

Anzeigenleitung: Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt

Anzeigenleiter und verantwortlich: Rainer Groß

Alleinvertrieb und Auslieferung in Österreich:

Pressegroßvertrieb Salzburg Gesellschaft m.b.H., Niederalm 300, A-5081 Anif

Aboservice:

Bauer Vertriebs KG, 20078 Hamburg, Telefon 0 18 05 / 31 39 39 (0,14 € pro Minute aus dem dt. Festnetz,

Mobilfunk max. 0,42 € pro Minute), Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Sa. 9-14 Uhr, Fax: 040 / 3019 8182.

E-Mail: kundenservice@bauermedia.com, Adressänderungen, Bankdatenänderungen, Reklamationen

bequem im Internet unter: www.bauer-plus.de/service

Aboservice Ausland (Österreich, Schweiz und restliches Ausland):

Bauer Vertriebs KG, Auslandsservice, Postfach 14254, 20078 Hamburg,

Tel.: 0049 / 40 / 30 19 85 19, Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Fax: 0049 / 40 / 30 19 88 29

(abweichende Preise aus dem Ausland möglich),

E-Mail: auslandsservice@bauermedia.com

ATLAN-Taschenheft-Romane gibt es auch als E-Books und Hörbücher: www.perryrhodanshop.de

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie gewerbsmäßige Weiterverbreitung in Lesezirkeln

nur mit vorheriger Zustimmung des Verlages.

Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Copyright der Originalausgaben 1981 by Pabel-Moewig Verlag GmbH, Rastatt.

Erstmals erschienen als:

ATLAN-Band 509: »Retter der SOL« von H. G. Francis

ATLAN-Band 511: »Die Quaderkönigin« von Peter Griese

Printed in Germany Mai 2013

Prolog

Im Dezember des Jahres 3586 übergibt Perry Rhodan das terranische Fernraumschiff SOL offiziell an die Solaner, jene Menschen, die an Bord des Hantelraumers geboren wurden und diesen längst als ihre Heimat betrachten. Kurz darauf bricht das Schiff mit rund 100.000 Menschen und Außerirdischen in die Weiten des Weltraums auf. Über zwei Jahrhunderte lang bleibt es verschollen.

Dann jedoch – im Jahr 3791 – gelangt der relativ unsterbliche Arkonide Atlan auf die SOL. Auch von ihm fehlte nach seinem Verschwinden mit dem geheimnisvollen Kosmokratenroboter Laire mehr als zweihundert Jahre lang jede Spur.

Bereits die ersten Tage auf dem Hantelraumer machen deutlich, dass es Atlan alles andere als leicht haben wird, denn um den kosmischen Auftrag zu erfüllen, den ihm die geheimnisvollen Entitäten jenseits der Materiequellen mitgegeben haben, muss er zunächst einmal die chaotischen Zustände an Bord beseitigen. Die SOL ist in die Gewalt eines starken Zugstrahls geraten, der sie unaufhaltsam in ein fremdes Sonnensystem hineinzieht, das die Solaner »Mausefalle« taufen. Was das Schiff dort erwartet, weiß niemand.

Doch auch intern ist die Lage verfahren. Die SOLAG, ein komplexes Kastensystem unter der Führung von Chart Deccon, dem despotischen High Sideryt, herrscht über die Solaner mit unnachgiebiger Strenge und brutaler Gewalt.

Als mit dem geheimnisvollen Quader ein Raumschiff auftaucht, das ebenfalls im Zugstrahl Mausefalles festsetzt und die SOL angreift, weiß sich Deccon nicht mehr anders zu helfen, als sich mit dem Arkoniden zu verbünden. Gemeinsam weckt man die Schläfer, eine Gruppe von besonders befähigten Solanern, die einst in biologischen Tiefschlaf versetzt wurden, um dem Hantelraumer in zukünftigen Notsituationen beistehen zu können. Mit seinen neuen Helfern an der Seite macht sich Atlan daran, den Kampf gegen seine zahlreichen Gegner aufzunehmen ...

1.

Tamir Gordan blieb an der gelb gekennzeichneten Schleuse stehen und lehnte sich gegen die Wand. Zahlreiche Männer und Frauen zogen lärmend und schwatzend an ihm vorbei. Sie schleppten Kisten, Kästen und Körbe, die sie mit allerlei Waren gefüllt hatten. Keiner von ihnen beachtete den Ferraten, der über seiner blauen Uniformjacke eine Weste aus einem schwarzen, lederähnlichen Material trug. Einige von ihnen konnten offenbar gar nicht erwarten, bis sie den ihnen zugewiesenen Verkaufsplatz in dem sich anschließenden Gang erreicht hatten. Sie verkündeten schon bei ihrem Einzug in die sogenannte *Markthalle*, was sie anzubieten hatten.

In der SOL gab es zahlreiche Verteilerstellen. Von ihrem Angebot machten auch alle Gebrauch, soweit es ihnen möglich war. Doch Verteilerstellen waren planwirtschaftliche Einrichtungen und ohne Reiz. Die Waren, die von dort zu beziehen waren, zeichneten sich vor allem durch Gleichförmigkeit aus und waren damit ebenso langweilig wie das Leben an Bord, wobei es hier wie dort Ausnahmen gab.

Wesentlich beliebter waren die freien Märkte, auf denen selbst produzierte Erzeugnisse angeboten wurden. Tamir Gordan fühlte sich von ihnen jedoch nicht sonderlich angezogen. Er war aus einem anderen Grund hier.

Emar Wust, ein dunkelhaariger Ferrate, blieb bei ihm stehen und blickte ihn forschend an.

»Hast du schon gehört, Tamir?«, fragte er. »Es heißt, dass jetzt alles in Bewegung kommt. Atlan ist an Bord. Ja, wirklich, es ist jener Atlan, von dem schon die Legenden berichten.«

Tamir Gordan schien die Worte nicht gehört zu haben. Sein Gesicht blieb ausdruckslos. Emar bemerkte die Narbe, die sich dicht über dem Kragen seiner Uniformjacke über den Hals zog. Ein Messer hatte diese Spur hinterlassen. Wust kam es wie ein Wunder vor, dass Tamir überlebt hatte.

»Der Andrang ist mal wieder groß«, sagte er und lachte

verlegen. »Die Leute freuen sich, wenn sie etwas zu tun haben. Hoffentlich gibt es nicht wieder Ärger.«

Tamir verschränkte die Arme vor der Brust. Durch das offene Schott beobachtete er das Treiben im Gang. Dicht an dicht saßen die Männer und Frauen auf dem Fußboden und priesen die Waren an, die sie vor sich ausgebreitet hatten. Fast alle waren Ferraten, und nahezu alle hatten ihr Angebot selbst hergestellt.

Unter den Besuchern des Marktes dagegen sah er Vertreter aller Wertigkeiten, sogar ein Magnide tauchte für einige Minuten auf. Keiner von ihnen schien das Knacken und Knistern in den Wänden der SOL zu bemerken, und wenn das Schiff sich schüttelte, als sei es gegen ein unsichtbares Hindernis geflogen, stockten die Gespräche nur kurz.

»Sie haben sich an die Unruhe gewöhnt«, stellte Emar Wust fest. Er befeuchtete sich die Lippen mit der Zunge und rückte ein wenig näher an Tamir heran. »Es scheint sie kaum noch zu beunruhigen. Dabei ist die Gefahr noch längst nicht beseitigt. Im Gegenteil. Wir rasen nach wie vor auf diesen verfluchten Planeten zu, und es sieht wahrhaftig nicht so aus, als könnten wir verhindern, dass wir darauf abstürzen. Oder?«

Tamir Gordan wandte sich ihm flüchtig zu. Noch immer zuckte kein Muskel in seinem sanft gebräunten Gesicht, das hart und kantig war. Die grauen Augen schienen aus Stein und ohne inneres Feuer zu sein. Doch das änderte sich, als eine blonde Ferratin an den beiden Männern vorbeiging. Plötzlich belebten sich die Augen, und winzige Fältchen bildeten sich in ihrer Nachbarschaft.

Das Mädchen blieb stehen und nickte Tamir zu. Sie hatte ein ovales, ausdrucksvolles Gesicht mit dunklen, fast schwarzen Augen, die Intelligenz wie auch eine gewisse Hilflosigkeit erkennen ließen.

»Sei vorsichtig, Tamir«, flüsterte das Mädchen. »Mein Bruder kommt. Wenn er dich sieht ...«

Sie presste die Lippen zusammen und ging weiter, wobei sie Tücher, die sie mit farbenprächtigen Mustern bestickt hatte, an sich presste.

»Keine Angst, Pyka, ich passe schon auf«, erwiderte er und lächelte ein wenig.

Kaum war das Mädchen an ihm vorbei, als ein heftiger Schlag die SOL erschütterte. Unmittelbar darauf krachte es über den Menschen im Gang, und Dichtungsmaterial rieselte von der Decke herab.

Die Gespräche verstummten. Die Augen aller Marktbesucher richteten sich gegen die Decke. Von dort kam nun ein bedrohliches Knirschen und Ächzen.

»Wir hätten den Markt nicht abhalten dürfen«, sagte Emar Wust besorgt. Unwillkürlich legte er Gordan die Hand an die Schulter, ließ sie jedoch sogleich wieder erschrocken sinken, als er merkte, dass er damit den Unwillen des anderen erregte. »Jedenfalls nicht hier unmittelbar an der Außenwand des Schiffs. Was ist, wenn sie aufplatzt?«

Tamir Gordans Haltung änderte sich nicht. Gelassen und scheinbar von unerschütterlicher Ruhe erfüllt, lehnte er an der Wand.

Ein verwachsener Ferrate näherte sich ihnen. Er war kleiner als sie. Seine Hände waren dagegen auffallend groß und dicht behaart. Sein Kopf saß tief zwischen den Schultern, die sich zu einem Buckel aufwölbten. So abstoßend jedoch die Gestalt dieses Mannes war, so schön war sein Gesicht. Es war ebenmäßig und glatt und spiegelte den Ausdruck vollkommenen inneren Friedens wider.

Doch dieser Eindruck täuschte, denn von innerem Frieden war der Mann weit entfernt. Eifersüchtig wachte er über seine Schwester.

Als der Verwachsene Tamir Gordan bemerkte, änderte sich seine Miene. Sie verzerrte sich, und die Augen sprühten vor Hass. In der rechten Hand des Krüppels erschien plötzlich ein Messer, und Emar Wust befürchtete schon, dass Tamir Gordan sich zu einem Kampf stellen musste. Doch der Mann in der Lederweste schürzte lediglich verächtlich die Lippen. Er tat, als bemerke er den Bruder des Mädchens nicht, das ihn eben noch mit einem Lächeln begrüßt hatte.

»Das Messer weg«, befahl Emar Wust, »oder ich Sorge dafür, dass du irgendwo in den Maschinenräumen verschwindest! Dies ist ein friedlicher Ort.«

Der Verwachsene stieß einige Männer zur Seite, die ihn wei-

terschieben wollten. Doch sie dachten nicht daran, sich aufhalten zu lassen. Sie wollten in die Markthalle, und als er sich ihnen gegenüber gar zu rücksichtslos verhielt, packten sie ihn und schleiften ihn mit sich, ohne sich um sein wütendes Geschrei zu kümmern. Emar Wust lachte. Er legte Gordan die Hand an den Arm.

»Du hast recht gehabt«, sagte er belustigt. »Um solche Zwerge kümmert man sich am besten gar nicht.«

Auch jetzt antwortete Gordan nicht. Seine Blicke richteten sich gegen die Decke des Ganges, in der es immer lauter krachte. Die SOL schien sich zu krümmen, da das andere Raumschiff ihr immer näher rückte, und die gravitatorischen Auswirkungen des Riesen stärker wurden.

Einige Schweißnähte platzten auf, und eine Deckenplatte lockerte sich so weit, dass sie an einer Seite heruntersackte.

Emar Wust blickte erst den Mann neben sich und dann die Ferraten im Gang an. Er begriff, dass etwas Entscheidendes geschah.

»Wir müssen hier weg«, sagte er. »Tamir, dieser Bezirk muss geräumt werden. Die SOL bricht auseinander.«

Gordan löste sich von der Wand. Er spürte, wie der Boden unter seinen Füßen erzitterte, und abermals schien die SOL von einem schweren Gegenstand getroffen zu werden. Die Schiffshülle dröhnte wie eine riesige Glocke, doch davon schien in der Markthalle niemand etwas zu bemerken. Bis eine Bodenplatte unter einer Frau nachgab und sie schreiend in die Tiefe stürzte. Einige Männer in ihrer Nähe versuchten, sie zu halten. Sie krallten ihre Finger in ihre Uniform, doch der dünne Stoff zerriss, und die Frau verschwand in der Öffnung.

Unmittelbar darauf löste sich eine Platte von der Decke.

»Aufpassen!«, schrie Emar Wust.

Seine Warnung kam gerade noch rechtzeitig. Drei Männer und eine Frau, die direkt unter der Platte gestanden hatten, sprangen zur Seite. Dann zersplitterte die Wandverkleidung hinter einer Frau, die auf dem Boden hockte und Schmuck anbot. Wie Geschosse wirbelten die Plastiksplitter durch den Gang – wie durch ein Wunder, ohne jemanden ernsthaft zu verletzen.

Tamir Gordan eilte zu dem Schott und drückte den Alarmknopf.

»Diesen Bezirk sofort räumen!«, rief er. »Verschwindet von hier! Schnell!«